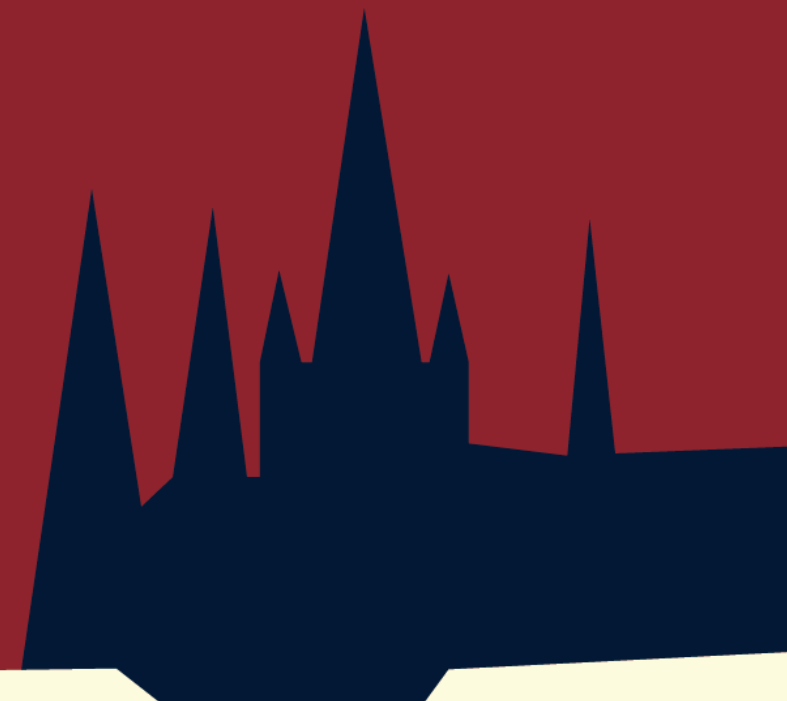




WWW.F-P-B.DE

2015

2016



PRAG BERLIN FESTIVAL



2015

SPONSOREN



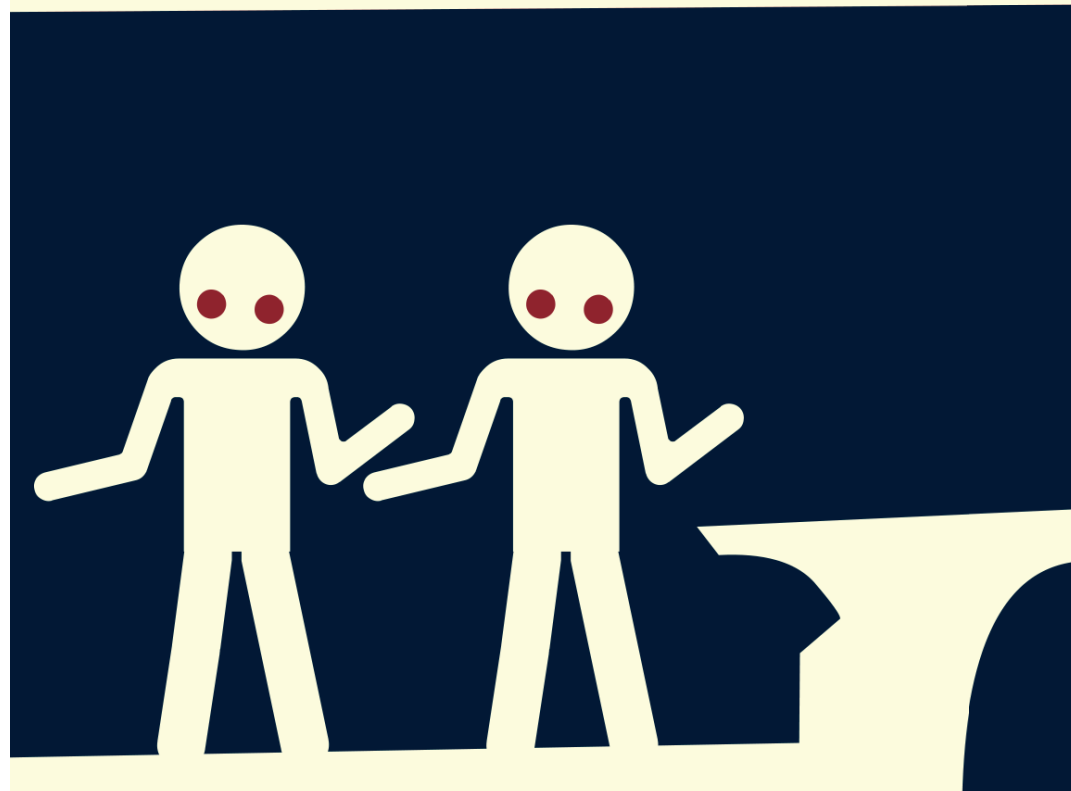
SCHIRMHERRSCHAFT



Festival tschechischer Kunst und Kultur



www.f-p-b.de





PROGRAMM

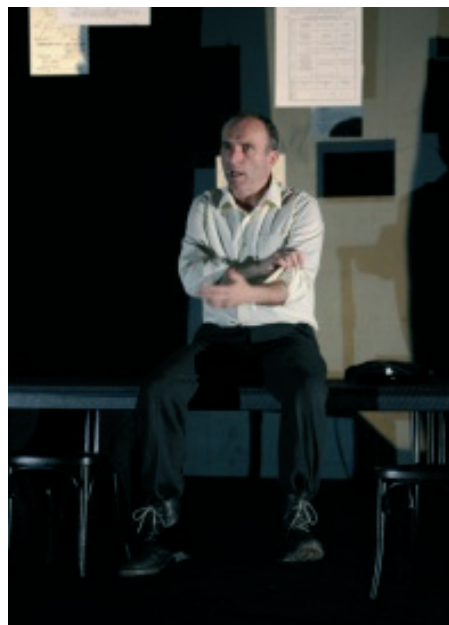
DER FALL SCHWEJK

26. und 27. April 2016, 20:00 Uhr
Theater Ballhaus Ost, Pappelallee 15, 10437 Berlin

„Merkwürdig, dass der größte humoristische Roman unseres Jahrhunderts über das Grausamste geschrieben wurde, was wir uns vorstellen können, den Krieg“, schrieb Milan Kundera. Das Ausmaß an Gewalt und Blasphemie, das Jaroslav Hašeks Jahrhundertroman zugrunde liegt, wurde bislang kaum gewürdigt oder ging in Übersetzungen und Interpretationen verloren. Form legt sich über Inhalt, aus ethnischen Spannungen, dem Konfliktpotential in Vielvölkerstaaten und Krieg wird Folklore. Was aber, wenn man Hašek beim Wort nimmt, seine

frühe Europa-Analyse und sein Psychogramm des ewigen Mitläufertums (gleichgültig ob tschechischer, österreichischer oder deutscher Provenienz) zum Ausgangspunkt einer Untersuchung von Demokratiefähigkeit und Stabilität im heutigen Europa macht?

Szenische Bearbeitung und Einstudierung unter der Mitwirkung von deutschen und tschechischen Künstlerinnen und Künstler für eine zweisprachige Version. Prager Theater der Helden





VERNISSAGE

08. April 2016 19:00 Uhr
LiteraturHaus Berlin, Fasanenstrasse 23, 10719 Berlin



**Ulrike Hübschmann, Vernissage,
08.04.2016**



Vernissage, 08.04.2016



V.Havel, Vernissage, 08.04.2016



**Vaclav Havel, Vernissage,
08.04.2016**



Literaturhaus Berlin



**Romanus Fuhrmann,
Manfred Eisner, Ulrike Hübschmann,
Vernissage, 08.04.2016**

Die Veranstaltung ist dem vor 80 Jahren geborenen Dramatiker, Essayist, Menschenrechtler, Initiator der Charta 77, Vegbereiter der deutsch-tschechischen Aussöhnung und ersten Präsidenten der Tschechischen Republik Vaclav Havel gewidmet.

Dass ein Dichter zum Staatspräsidenten gewählt wurde, wirkt noch heute wie ein Wunder und es bleibt auch einmalig in der ganzen Welt. In der Weltgeschichte wird es, nach heutiger Einschätzung der Lage, kaum eine Wiederholung dieses Wunders geben.

Die „Vernissage“ wurde am Wiener Burgtheater 1976, exakt vor 40 Jahren, uraufgeführt. Die Übersetzung der Vanek Trilogie stammt von dem damals im Hamburger Exil lebenden tschechischen Schriftsteller und Satiriker Gabriel Laub.

Die meisten Uraufführungen von Vaclav Havels Theaterstücken fanden im Ausland statt und die Ausland-Premieren konnte Vaclav Havel nicht besuchen, denn, als unbeugsamer Regimekritiker, verbrachte er in den 70er und 80er Jahren fünf Jahre im Gefängnis.

Vaclav Havels Antwort auf die Schikane der Machthaber lautete:

„Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.“

Musikalische Begleitung des Abends: Marek Szmelkin Quintett. Es sprechen und singen: Ulrike Hübschmann, Manfred Eisner, Romanus Fuhrmann. Leitung: Dusan-Robert Parizek





WACHSMANN UND WERICH : DAS LEBEN IST NUR EIN ZUFALL

16. März 2016, 19:00 Uhr

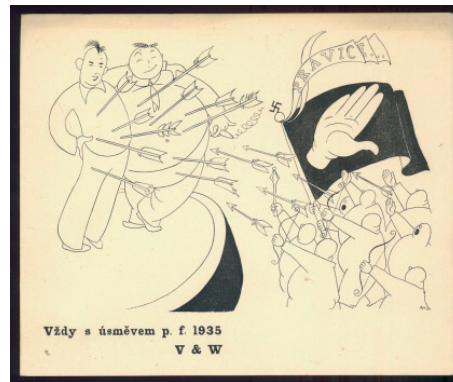
Botschaft der Tschechischen Republik, Wilhelmstr.44, 10117 Berlin

Musikalisch-literarische Aufführung, zum Gedenken an die vor 111. Jahren geborenen Autoren und Denker, Jiri Wachsmann und Jan Werich, den Gründern des „Befreiten Theaters“ in Prag“, der bedeutendsten politischen Bühne Europas vor dem zweiten Weltkrieg.

Beide Autoren haben in ihren Stücken die kommende Weltkatastrophe beschrieben bis das Theater im Herbst 1938 verboten wurde.



J. Jezek, J. Werich, J. Voskovec



Immer nur lächeln PF 1935



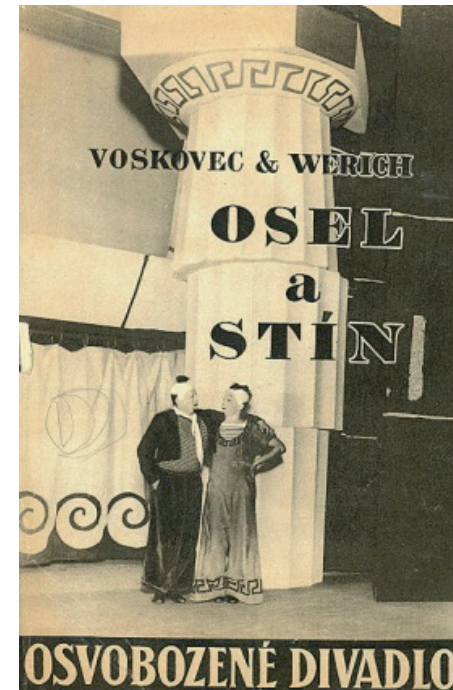
Werich, Voskovec



Esel und Schatten



Werich, Jezek, Voskovec



Esel und Schatten



Der Henker und der Narr,
Theaterplakat



Jiri Voskovec, Jan Werich





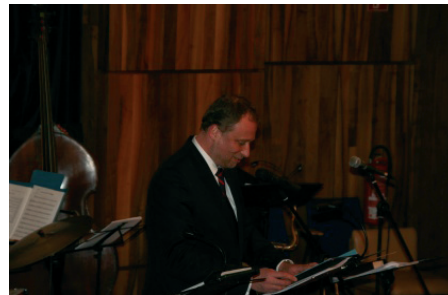
**Glurus, Manfred Eisner, Papulus,
Romanus Fuhmann,
Wachsmann u. Werich, 16.03.2016**



**Das Leben ist nur ein Zufall,
16.03.2016**



**Das Leben ist nur ein Zufall,
16.03.16, Wachsmann und Werich**



**Das Leben ist nur ein Zufall,
Wachsmann und Werich, Ansprache,
tsch. Botschafter SE T.J.Podivinsky,
16.03.2016**



**Das Leben ist nur ein Zufall,
16.03.2016**



**Das Leben ist nur ein Zufall,
Wachsmann und Werich, 16.03.2016**

Eine Aufführung zum Gedenken an die vor 111 Jahren geborenen tschechischen Autoren und Denker, Jiri Voskovec/Wachsmann und Jan Werich.

Prag, die Hauptstadt der auf den Trümmern der österreichisch-ungarischen Monarchie entstandenen Tschechoslowakischen Republik, wurde zum lebendigen Mittelpunkt eines modernen künstlerischen Schaffens, mit dem sich die neue, aus dem ersten Weltkrieg heil hervorgegangene Generation zu Worte meldete. Das Theater bot ihr die Plattform, auf der sie ihrer eigenen Weltanschauung Ausdruck geben konnte, ebenso aber ihrer Freude über die Dynamik des Nachkriegslebens, von jedem Akademismus freie Dichtkunst ins Leben zu rufen, die als so genannter Poetismus proklamiert wurde und die, von den philosophischen Fundamenten Hegels ausgehend, an Apollinares Lyrik und den westlichen Dadaismus anknüpfte, ebenso wie an die revolutionäre Dichtkunst Russlands, an deren Spitze Majakowski stand. Das Theater war bemüht, sich von der emotionalen Karglichkeit des früheren Realismus und ebenso vom reinen Stilisieren der Expressionisten zu befreien, und hatte sich zum Ziel gesetzt, eine „künstlerische, unpathetische, unromantische, aber klare und lyrische Welt“ zu schaffen und die Kunst der entfesselten Phantasie zu entfalten, die sich ein Beispiel an Zirkusartisten, Music-Halls und Kirch-weihensensationen nahm, aber ebenso für die elementaren Rhythmen der Filmgrotesken begeisterte. Am 19. April 1927 fand die Premiere einer Laienaufführung unter dem Titel „West Pocket Revue“ statt. Das Stück war zunächst nur für einen engen Freundeskreis konzipiert, wurde aber wegen des großen Erfolgs in der neuen Szene aufgeführt. Die Verfasser waren zwei im Jahre 1905 geborene Hochschul-studenten, Jiri Voskovec und Jan Werich. Die beiden verband das Interesse für moderne Literatur wie überhaupt für die Kunst der Nachkriegsepoche, vor allem freilich für den Film, der in dieser Zeit hauptsächlich durch groteske Komik eine große Anziehungskraft besaß. Der unerwartete Erfolg der „West Pocket Revue“ - erzwang über zweihundert Reprisen - verführte die beiden jungen Juristen Voskovec und Werich zur Schauspielerei und zur Theaterlaufbahn. Aus dem Befreiten Theater wurde eine avantgardistische Bühne. Im gleichen Jahr trat auch Jaroslav Jezek, geboren 1906, mit seinen Klavierimprovisationen dem Theater bei. Mit 22 Jahren fing er als Komponist am „Befreiten Theater“ an, saß selber bei den Vorstellungen am Klavier und dirigierte das Theaterorchester. Ab diesem Zeitpunkt war das Theater gleichzusetzen mit dem Schaffen des Komiker Duos Voskovec und Werich, für die Jezek vom Jazz beeinflusste Musik schrieb. Unterhaltung und Satire mit Spitzen gegen das damalige gesellschaftliche Leben beherrschten die Bühne. Der Erfolg beruhte zum großen Teil darauf, dass die Theaterleute nur ein Rahmen-programm erstellten, und der Rest sich aufgrund der Reaktionen aus dem Publikum entwickelte. Voskovec und Werich führten auch den sog. Forbin ein. Der Begriff ist vom deutschen „Vorbühne“ abgeleitet und entstand aus einer Störung auf der Bühne, während derer beide Schauspieler das Publikum unterhalten mussten. Es handelte sich dabei um improvisierte Dialoge, eine Reaktion auf aktuelle politische und kulturelle Ereignisse. Die Dialoge unterschieden sich, da sie nicht vorbereitet waren, bei jedem Auftritt.

Nach der deutschen Besetzung 1938 wurde das Theater geschlossen, Voskovec, Werich und Jezek waren gezwungen, ins amerikanische Exil zu gehen. Jaroslav Jezek starb 1942 in New York. Jiri Voskovec blieb in den USA und spielte Theater am Broadway. Nur Jan Werich kehrte nach dem Krieg dauerhaft zurück.

Musik von Jaroslav Jezek spielt das Oli Bott Quintett, es singen und sprechen Ute Kannenberg, Manfred Eisner und Romanus Fuhrmann. Leitung: Dusan-Robert Parizek





HOFERS: LACH DICH GESUND

24. Februar 2016, 19:00 Uhr

Botschaft der Tschechischen Republik, Wilhelmstr.44, 10117 Berlin



Lisl und Hans Hofer Hochzeit 1946



Lisl und Hans Hofer
im tschechischen Dokumentarfilm



Berühmtes Komikerquartett der 20er Jahre, Hofer, Moser, Berg, Glinger



H. Hofer und seine Puppen





Eine musikalisch-literarische Aufführung mit Texten von Hans Hofer und der Musik des Karsten Troyke Quintetts. Die Aufführung ist den großartigen Künstlern gewidmet, die in Theresienstadt ihren Humor als Waffe gegen Dummheit und Unterdrückung eingesetzt haben ...

Hans Hofer, Schauspieler, Regisseur, wurde 1907 in Prag geboren, als Sohn des bekannten Komikers Sigi Hofer (Mitglied des berühmten Komiker-Quartetts der Zwanziger Jahre mit Hans Moser, Armin Berg und Adolf Ginger). 1924 bekam Hans Hofer ein Engagement in Wien, kehrte nach dem Anschluss Österreichs an das Reich mit seiner Frau, der Soubrette Lisl Steinitz nach Prag zurück, wo er bis 1941 im „Jüdischen Kabarett“ wirkte. Im Juli 1942 wurde das Ehepaar Hofer nach Theresienstadt deportiert. Dort gründete Hofer eigene Bühne, das Hofer-Kabarett und inszenierte Revuen und Theater-aufführungen u. A. Franz Molnars „Spiel im Schloss“, Arthur Schnitzlers „Souper“ und die Strauß-Operette „Die Fledermaus“.

Im Herbst 1944 wurde das Ehepaar Hofer getrennt. Lisl Steinitz wurde nach Mauthausen deportiert, Hans Hofer Ende September 1944 nach Auschwitz. Zwei Wochen später wurde er in das KZ Dachau verlegt. Die Befreiung erlebte Hofer 1945 im Außenlager Kaufering, seine Frau in Mauthausen. Beide kehrten zunächst nach Prag zurück und spielten dort Theater bis 1960. Danach wurde das Ehepaar am Theater in Rostock engagiert und setzte dort ihre Bühnentätigkeit fort.

Viele Texte der Hofer-Revuen sind als Parodien auf bekanntere Operettenmelodien gesungen worden so zum Beispiel auf die Arie „Mein Herr Marquis“ aus der Fledermaus, eine kabarettistische Verhöhnung der infamen „Stadtverschönerung“ der Nazis:

Es gab hier 'nen Platz, auf den darf kein Katz,
denn ringsum war Stacheldraht,
Dann brachte man den Sand,
Und der Draht verschwand,
Und Blumen man angepflanzt hat,
Dann baute man hin in der Eil' 'nen Pavillon,
Und brachte rasch
die Geigen und Saxofon,
Und 40 Mann Kapelle,
die warn sofort zur Stelle.
Und jetzt findet hier,
bei Tag und Nacht ein Prachtkonzert statt.
Und mancher Mann denkt still
bei sich, wenn er das hört:
Ja sehr komisch, hahaha,
Ist die Sache hahaha,
Dum verzeihn Sie hahaha,
wenn ich lache hahahahaha,
Sehr komisch hihhi - sind die.

Es singen und sprechen: Ute Kannenberg, Manfred Eisner, Romanus Fuhrmann, Karsten Troyke,
Musik: Karsten Troyke Quintett.
Leitung: Dusan-Robert Parizek



**M. Eisner, K.Troyke,
U.Kannenberg, R.Fuhrmann,
Lach dich gesund 24.02.2016**



Lach dich gesund, 24.02.2016



**Publikum, Lach dich gesund,
24.02.2016**

**Manfred Eisner, Ute Kannenberg,
Romanus Fuhrmann, Lach dich
gesund am 24.02.2016**



Lisl Hofer 1990 in Theresienstadt
anlässlich der Filmaufnahmen
Totentanz - Kabarett hinter Sta-
cheldraht von Volker Kühn
kurz vor ihrem Tod am 11.2.1991

Lisl Hofer 1991 Theresienstadt



Lach dich gesund am 24.02.2016



**M. Eisner, G.Desatnik, K.Troyke,
U.Kannenberg, R.Fuhrmann, Lach
dich gesund 24.02.2016**





ŠVENK, STRAUS, SCHÄCHTER

09.Februar 2016, 19:00 Uhr

Botschaft der Tschechischen Republik, Wilhelmstr.44, 10117 Berlin



Karel Svenk



Kurt Gerron und Annie Frey,
Kabarett Theresienstadt



Ansprache Stlv. Botschafterin
Tschechiens, Mgr. Eva Dvorakova,
09.02.2016

U.-F. Kannenberg, D.R.Parizek,
Konzertmeistr Jiri Pospichal,
Collegium, 09.02.2016



Meiner lieben Kollegin
Annie Frey
mit herzlichem Dank für ihre wertvolle
Mitwirkung zur Planung des 1. Karnevals!
Rustschon.
Theresienstadt, 3. März 1944



Ute Francesca Kannenberg,
Collegium tschechischer
Philharmoniker, 09.02.2016





Stepan Benda, Ute Francesca Kannenberg,
Dipl.Ing. Dobra Parizek-Tusa,
09.02.2016



Svenk, Strauss, Schächer,
09.02.2016

Musikalisch-literarische Aufführung mit Texten von Wiener Kabarettisten und Schriftsteller Leo Strauss begleitet mit Musik der Familie Strauß gespielt vom „Collegium tschechischer Philharmoniker“ (eine Auswahl von Musikern der Tschechischen Philharmonie). Leitung: Dusan-Robert Parizek.

Karel Švenk, geboren am 17. März 1917 in Prag, ein tschechischer Komiker und Kabarettist, war noch während der Frühphase des Zweiten Weltkriegs ein gefeierter Komiker. Im November 1941 deportierten ihn deutsche Stellen mit dem ersten Transport nach Theresienstadt. Bei der Gestaltung des kulturellen Lebens im Ghetto war er einer der führenden Persönlichkeiten man nannte ihn auch den Chaplin aus Terezin. In Theresienstadt traf Schwenk auf den gleichfalls internierten Freund und Pianisten Rafael Schächter und inszenierte mit ihm Kabarettrevuen. Seine Komposition der heimlichen Lagerhymne, der „Theresienstädter Marsch“, machte ihn unter den Mithäftlingen berühmt. Im Herbst 1942 stand er mit dem Puppenspieler Otto Neumann und der Tänzerin Kamila Rosenbaum in der von der Lagerleitung in Auftrag gegebenen Pseudo-dokumentation „Eine geschenkte Stadt - Theresienstadt 1942“ oder „Der Führer schenkt den Juden eine Stadt“ vor der Kamera. Schwenks berühmteste Kabarettrevue sollte „Der letzte Radfahrer“ werden. Diese satirische Aufführung wurde jedoch bereits nach der Kostümprobe von der Lagerleitung zensiert. Anfang Oktober 1944 wurde Karel Schwenk nach Auschwitz deportiert. Nach einem Monat verlegte man ihn in eine Fabrik nach Meuselwitz b. Leipzig. Die dort zu leistende Schwerstarbeit bei katastrophaler Verpflegung ruinierte Schwenks bereits stark angeschlagene Gesundheit endgültig. Im Frühjahr 1945 wurde Švenk nach Mauthausen abtransportiert. Während dieses Transports in einem Viehwaggon verstarb Karel Schwenk am 1.4.1945 bei Karlsberg.

Rafael Schächter - in Rumänien geboren, lebte ab 1919 in Brünn. Am dortigen Konservatorium studierte er Komposition und Klavier und am Prager Konservatorium Dirigat. Am 30. November 1941 wurde er in das Ghetto Theresienstadt deportiert. Er wirkte als Klavierbegleiter bei Kurt Geron, Leo Strauss und Karel Schwenks Kabarettaufführungen mit. Um die Moral der Insassen zu stärken, gründete er einen Chor und begann, musikalische Veranstaltungen zu organisieren,

welche er selbst am Klavier begleitete, und studierte „Die verkaufte Braut“ von Smetana ein. Er war eine der wichtigsten Persönlichkeiten erst verbotenen, nachher zu Propagandazwecken missbrauchten Kulturleben im Ghetto. Schächter wurde am 16. Oktober 1944 nach Auschwitz deportiert. Bei der Evakuierung des KZs Auschwitz kam Schächter bei einem der Todesmärsche 1944 ums Leben.

Leo Strauss, Wiener Kabarettkünstler, Dramaturg und Schriftsteller wurde am 21. 1. 1897 in Teplitz-Schönau in Böhmen als Sohn des Komponisten Oscar Strauss und der Violinistin Nelly Irmen geboren. Er war Direktor und Dramaturg der Wiener Kammerspiele und 1929– 31 Dramaturg bzw. stellv. Direktor am Neuen Wiener Schauspielhaus. Er schrieb den Text zur Revue „Rutschbahn“ (1929), war Coautor von „Für dich, Papa“ und „Der tanzende Shylock – Revue um jeden Preis“ (Musik Erwin Strauss, UA 1932) und publizierte unter dem Namen seiner Frau Myra Gruenberg. Am 2. Oktober 1942 wurde er mit seiner Frau Mira Gruenberg nach Theresienstadt deportiert, wo er im Rahmen der sogenannten „Freizeitgestaltung“ Kabarett-abende arrangierte und an Kurt Gerrons Kabarett „Karussell“ mitwirkte. Neben Sketches u. a. Texten für das Kabarett („Als ob“, „Drunt im Prater ist ein Platzerl“, „Theresienstädter Fragen“, „Theresienstädter Währung“, „Karussell“, „Der Song vom Soll und Haben“ etc.) Er gründete auch ein Ensemble, in dem er selber auftrat und schrieb Texte. 1944 ist er und seine Frau nach Auschwitz geschickt und ermordet.

Mit seinen Couplets rief er bei den Gefangenen die Erinnerungen an das „normale Leben vom Anno dazumal“ und verhalf mit ironischen und sarkastischen Versen, die alltäglichen Ängste zu überwinden:

„**Als ob**“ (Musik Walzertraum)

Ich kenn ein kleines Städtchen, Städtchen ganz tip top, Ich nenn es nicht beim Namen, ich nenn die Stadt Als ob.

Nicht alle Leute können in diese Stadt hinein, Es müssen Auserwählte der Als ob Rasse sein ... Die leben dort ihr Leben, als ob's ein Leben wär, und freu'n sich mit Gerüchten, als ob's die Wahrheit wär.

Die Menschen auf den Straßen, die laufen im Galopp, wenn man nichts zu tun hat, tut man halt so als ob.

Es gibt auch ein Kaffehaus gleich dem Cafe L' Europe und bei Gesang und Musik fühlt man sich dort als ob.

So mancher ist auch manchmal mit Manchen manchmal grob, daheim war er kein Großer, hier tut er so als ob.

Morgens und des Abends trinkt man als ob Kaffee, am Samstag, ja am Samstag, da gib't's als ob ein Hachee.

Man stellt sich an um Suppe, als ob etwas darin Und man genießt die Dorsche, als ob's ein Vitamin.

Man legt sich auf den Boden, als wäre das ein Bett und denkt an seine Lieben, als ob man Nachricht hätt.

Man trägt das schwere Schicksal, als ob es nicht so schwer und spricht von einer Zukunft, als ob es morgen wär.



VON RYBA BIS MARTINU

22. Januar 2016, 19:30 Uhr

Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Breitscheidplatz, 10789 Berlin

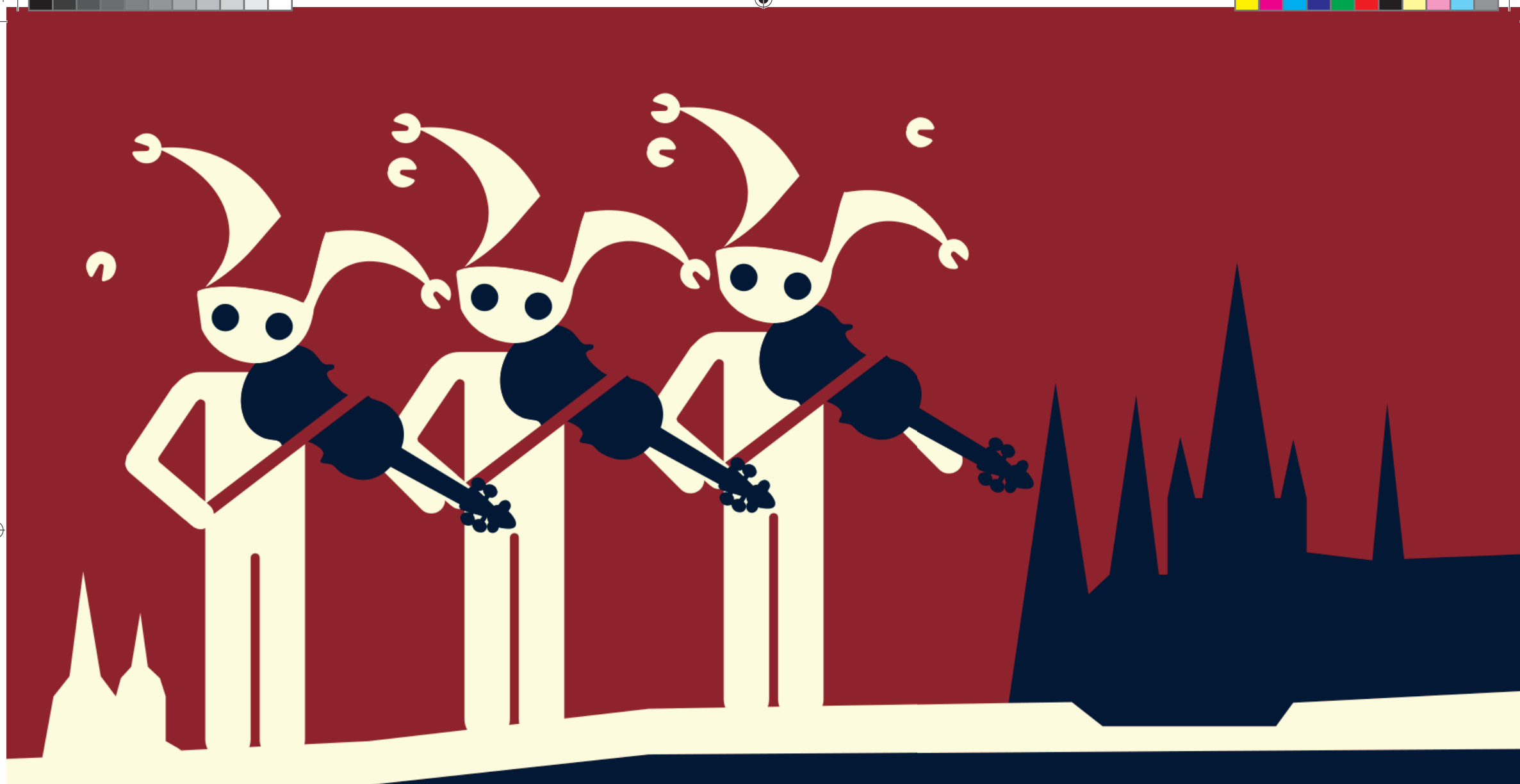


Mit dem Geigenvirtuosen Pavel Šporcl und dem Collegium tschech. Philharmoniker
Auf dem Programm stehen Werke von Jan Jakub Ryba, Bohuslav Martinu und Johann Sebastian Bach.

Die Medien bezeichnen Pavel Šporcl als „ein Talent, das möglicherweise nur einmal in 100 Jahren geboren wird“. Der Künstler fand als einziger tschechischer Violinist der jüngeren Generation Eingang in das Buch des bedeutenden Musikkritikers Henry Roth „Geigenvirtuosen: Von Paganini bis ins 21. Jahrhundert“.

Das Collegium der tschech. Philharmoniker wurde 1995 von Mitgliedern der tschech. Philharmonie gegründet. Sie wollten ihr Repertoire um Werke bereichern, die in einem Symphonieorchester selten gespielt werden. In den zurückliegenden 20 Jahren hat das Ensemble auf tschechischen und internationalen Bühnen viele große Erfolge gefeiert. Mit einer Multi-Platin-CD von der Plattenfirma „Wenkov-Records“ wurde das Collegium für mehr als 100.000 verkaufte Alben des Projekts „Verwandlungen“ geehrt.





www.f-p-b.de

Festival tschechischer Kunst und Kultur